

Schwerpunkte des Lukasevangeliums



Als Vorlage für sein Evangelium nimmt der Evangelist Lukas das Markusevangelium, das er für seine Adressaten überarbeitet („aktualisiert“) und in das er reichlich noch andere, ihm bekannte Überlieferungen einfügt.

Der Verfasser und seine Leser

Das ausgezeichnete Griechisch und seine Sachkenntnis sprechen für einen gebildeten Verfasser, der die jüdischen Schriften in griechischer Version gut kennt, auf diese anspielt und sie zitiert. Lukas wendet sich an den „hochverehrten Theophilus“. Dieser Name bedeutet „von Gott geliebt“ oder „der Gott liebt“. Es kann sich demnach um einen Gönner handeln, der das Unterfangen des Lukas unterstützte, ebenso aber richtet es sich an alle, die Gott liebt/lieben. Seine Überlieferungen wenden sich an besser bemittelte und gebildete Christinnen und Christen der hellenistisch-heidnischen Welt.

Das Evangelium – ein Weg mit Jesus

Lukas folgt grundsätzlich dem Konzept des Markusevangeliums, reichert aber den Weg Jesu von Galiläa nach Jerusalem mit zahlreichen Lern-episoden an. Manchmal wird das auch als „Reisebericht des Lukas“ bezeichnet. In diesen Weg baut der Evangelist viel von seinem zusätzlichen Überlieferungsmaterial ein und schafft damit einen Lernweg mit Jesus für seine Leserinnen und Leser.

Lukas beginnt sein Evangelium mit der Ankündigung der Geburt des Täufers an Zacharias und der Ankündigung der Geburt Jesu an Maria. Die parallele Darstellung zielt auf die Höherrangigkeit Jesu hin: Er ist der Erwartete, Johannes nimmt „nur“ die Vorläuferrolle ein. Bereits in dieser „Vorgeschichte“ kommen wichtige Themen des Evangeliums zur Sprache.

Heilsgeschichte in der Weltgeschichte

Lukas bettet seine Frohbotschaft in Raum und Zeit ein, indem er sie mit bekannten Namen und Ereignissen der Weltgeschichte verbindet: Kaiser Augustus, König Herodes, Quirinius und seine Steuererhebung, Kaiser Tiberius, Philippus, ... Zur Zeit des Lukas gehören alle diese Namen bereits der Geschichte an, sind seinen Hörerinnen und Hörern aber bekannt und schaffen so einen konkreten Bezug für seine Verkündigung.

Evangelium der Armen

Lukas hat besonders die Niedrigen, Armen, Entrechteten im Blick. Bereits im Magnificat, das Maria spricht, kommen die Gegensätze zur Sprache (vgl. 1,52–53: die Mächtigen/Niedrigen; die Reichen/Hungernden). Die Hinwendung Gottes zu den Benachteiligten stellt dabei Trost für diese Gruppe, zugleich aber Herausforderung für die Begüterten dar. So sind in diesem Evangelium auch die Hirten, die zur sozialen Unterschicht gehören, die ersten, denen die Geburt Jesu verkündet wird.

Evangelist des Gebets

Jesus steht ganz in die Tradition des Judentums: Er wird am 8. Tag beschnitten, geht am Sabbat in die Synagoge, kommt in den Tempel – und er steht ganz in der jüdischen Gebets-tradition. Immer wieder erzählt der Evangelist, dass Jesus sich zum Gebet zurückzieht. Zudem überliefert Lukas neben dem Vaterunser drei Gebete, die täglich im Stundengebet der Kirche ihren Platz haben: das Magnificat (1,46–55), das Benedictus (1,68–79) und das Nunc dimittis (2,29–32).

Evangelium des Geistes

Der Geist Gottes durchwirkt das gesamte Lukas-evangelium, beginnend mit dem Wirken des Geistes bereits im Mutterleib Elisabets und Marias (1,15; 1,35) bis zu den letzten Worten Jesu bei Lukas: „Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist.“ (23,46) Die Ankündigung der Geistsendung am Ende des Evangeliums (24,49) findet dann ihre Fortsetzung in der Apostelgeschichte, die ebenfalls aus der Hand des Lukas stammt.

Evangelium der Frauen

Kein anderes Evangelium hat so viele Frauengestalten in ihren Erzählungen wie das Lukasevangelium. Bereits bei der Ankündigung der Geburt ist Maria als Frau aus dem Volk die Empfängerin der Geburtsankündigung Jesu (bei Matthäus dagegen bekommt Josef die Botschaft im Traum). Im Tempel hält sich die Prophetin Hanna auf und im 8. Kapitel werden neben dem Zwölferteil Frauen namentlich erwähnt, die Jesus begleiten. Lukas erzählt auch die Heilung einer gekrümmten Frau und das Gleichnis von der verlorenen Drachme.

Anschauliche Erzählweise

Lukas ist ein Meister des Erzählens. Sein Stil ist fesselnd und seine Leserinnen und Leser werden in die Zuschauerschar mit hineingenommen (so bezeichnet er z.B. die Passion sogar als „Schauspiel“). Immer wieder kommen Erklärungen und Belehrungen für die „Unverständigen“ oder für die „trägen Herzens“ vor (z.B. eine Katechese für die Frauen im Grab oder für die beiden Jünger auf dem Weg nach Emmaus, von denen nur Kleopas namentlich genannt wird – mit dem Namenlosen darf sich jede/r identifizieren). Der Evangelist erinnert seine Lesenden stets an die heiligen Schriften des Judentums und gibt damit auch Argumente gegenüber jenen, die Jesus nicht als Messias anerkennen, an die Hand.

Botschaft der Barmherzigkeit

In vielen Überlieferungen scheint im Handeln Jesu die Barmherzigkeit Gottes durch: z.B. in den Gleichnissen vom barmherzigen Vater und vom barmherzigen Samariter; in der Auferweckung des Sohnes einer Witwe in Nain; in der Hinwendung zu Verachteten wie Zachäus.

Auch heute möchte diese Frohbotschaft des Lukas unsere Herzen berühren, trösten, ermutigen, aber auch – wie den Gesetzeslehrer, der Jesus nach seinem Nächsten fragte – herausfordern:

„Dann geh und handle genauso.“ (10,37)

(aus: Mit Jesus unterwegs. Das Lukasevangelium, Bibelwerk Linz 2015)